

**Oberthema 1Joh: Leben im Licht der Liebe Gottes****Text: 1Joh 1,1-4; 5,6-13.****Thema: Gewissheit im Glauben haben****Einleitung**

Die 3 Johannes-Briefe im Neuen Testament sind von dem Jesus-Jünger Johannes geschrieben worden, der auch das vierte Evangelium und die Offenbarung verfasst hat. Warum schreibt er seinen ersten Brief? Die ersten Christen haben Auseinandersetzungen mit Menschen, die sagen, dass sie an Jesus glauben. Aber das ist nicht der Jesus, den Johannes live kennengelernt hat. Deshalb schreibt er ihnen, wer der wahre Jesus ist und was es bedeutet, ihn zu kennen und ihm zu folgen. Und dass das ein Leben im Licht von Gottes Liebe ist. Das steht als Oberthema über der Serie zum 1. Johannesbrief, die wir heute beginnen.

**1. Johannes ist Augenzeuge (und noch mehr)***Lesen 1Joh 1,1-4.*

Haben wir Grund, davon auszugehen, dass diese Sache mit Jesus wirklich stimmt? Können wir uns wirklich mit unserem Leben darauf einlassen? Diese Frage hat schon damals sowohl die Christen als auch andere Menschen bewegt.

Johannes schreibt: Das "Leben" ist erschienen, und wir haben es gehört, gesehen, angeschaut, mit unseren Händen berührt. Mit dem Wort "Leben" meint er Jesus Christus selbst. Er will sagen: Schaut, die ersten Nachfolger von Jesus (und dabei bin auch ich) sind Augenzeugen. Und außerdem Ohrenzeugen, Tastzeugen. Wir haben die Wunder gesehen, die Jesus getan hat. Wir haben seine Worte gehört. Johannes war dabei, als Jesus am Kreuz starb. Und er und andere Jünger haben Jesus dann nach seiner Auferstehung gesehen und gehört und seinen auferstandenen Körper berührt.

Johannes ist Augenzeuge. Wenn man das vierte Evangelium liest, welches von ihm stammt, fällt einem das auf. Johannes ist gut vertraut mit der Geographie Judäas, wo er mit Jesus und anderen Jüngern zusammen unterwegs war. Er ist vertraut mit den jüdischen Sitten, mit den jüdischen Festen, mit Jerusalem und dem Tempel. Er kennt viele Einzelheiten, die er in seinen Bericht mit aufnimmt. Da gibt es so manche Bemerkungen, die nur jemand macht, der selbst bei den Ereignissen dabei gewesen ist. Johannes macht immer wieder mal Angaben zur Uhrzeit bei bestimmten Ereignissen (4 Uhr nachmittags, 12 Uhr mittags, 1 Uhr nachmittags ...). Er macht präzise Angaben zu bestimmten Orten, zur Vegetation dort, und zwar so ganz nebenbei. So schreibt ein Augenzeuge.

Was will Johannes damit sagen, dass er die Augenzeugenschaft der Jünger von Jesus so betont?

Johannes sagt: Wir haben nicht deshalb an Jesus geglaubt, weil wir denken, dass das Christentum eine gute Lebensphilosophie ist. Oder dass es am meisten Sinn macht. Oder weil es uns persönlich weiterhilft, für uns halt das Richtige ist.

Nein, wir folgen Jesus deshalb nach, weil wir es mit unseren Sinnen erlebt haben, dass die Sache mit ihm *wahr* ist. Wir alle hatten unsere Zweifel, nachdem er am Kreuz gestorben war. Aber wir haben ihn dann als Auferstandenen erlebt. Das bezeugen wir. Dass Jesus der ist, der er zu sein behauptet hat.

Johannes sagt: In Jesus ist Gott selbst zu uns gekommen (siehe 5,20 "Dieser ist selbst der wahre Gott; er ist das ewige Leben"). Sein ganzes Leben hier auf dieser Welt, seine Wunder und seine Auferstehung haben das bestätigt.

Wenn Johannes jetzt sagt, dass Jesus "das Leben" und sogar "das ewige Leben" ist, was meint er damit?

Es gibt ein Leben, für das wir Menschen eigentlich gemacht sind. Als Gott uns schuf, war das seine Absicht: Leben in liebevoller, ungestörter Gemeinschaft mit Gott, mit anderen Menschen und mit der Schöpfung. Und Johannes und seine Kollegen sagen: Wenn wir mit Jesus Christus verbunden sind, können wir dieses Leben wieder beginnen.

Es war nämlich nie so gedacht, dass wir allein, ohne Gott, durchs Leben gehen und alle unsere Herausforderungen allein stemmen müssen. Es war nie so gedacht, dass wir durch sündhafte Einstellungen und Verhaltensweisen immer beziehungsunfähiger werden. Dass wir unseren Egoismus für normal halten. Und dass wir durch unsere Gier nach Geld und Macht die Schöpfung entstellen. Und dass wir dann auch in eine Ewigkeit ohne Gott hineingehen.

Gott wünscht sich, dass wir "ewiges Leben" haben, das hier schon eine neue Qualität hat, und das dann auch über den Tod hinaus in Gemeinschaft mit ihm stattfindet. Er wünscht sich, die Ewigkeit mit uns zu verbringen.

Wer sich mit Jesus verbindet, für den fängt dieses neue Leben jetzt an. Wie kann das geschehen? Auf das kommen wir nachher noch. Zuerst noch zwei Dinge:

#### **a. Wahres, ewiges Leben ist ein Geschenk.**

In vielen anderen Religionen gibt es einen Religionsgründer, der sagt: So und so musst du leben, dies und jenes tun, das ist dann der Weg zum wahren Leben. Jesus hat gesagt: Ich bin das wahre Leben. Deshalb schreibt Johannes: Wer Jesus hat, der hat das Leben, wer nicht, hat es nicht (5,12).

Also nicht: Jesus kann das wahre Leben vermitteln, oder uns dorthin führen, sondern: Er ist es in Person. Das unterscheidet das Christentum von anderen Religionen. Manche Leute sagen: "Wichtig ist, dass man ein gutes Leben lebt, aber was man im Einzelnen so glaubt, welche religiöse Lehre man annimmt, das ist egal." Nun, das ist auch eine religiöse Lehre. Diese Lehre sagt: Ich bin nicht so schlecht, dass ich einen Retter brauche. Ich kann für mich selbst sorgen durch gute Taten.

Aber schau mal: Wenn es um gute Taten geht, und du dich anstrengst, sie zu tun, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder findest du, du bist nicht gut genug – dann wird dein Leben geprägt von Furcht und Unsicherheit, bis hin zur Selbstverachtung. Oder du hast den Eindruck, du kriegst das hin mit den guten Taten, du bist gut genug – dann wird dein Leben geprägt von Stolz und vom Herabsehen auf andere Leute, die es nicht so gut hinbekommen wie du.

Wenn Johannes sagt: Wir sahen ihn, wir hörten ihn, wir berührten ihn ... dann bedeutet das: Das ist nicht nur eine nette Geschichte. In Jesus ist Gott selbst zu uns gekommen. Das Leben ist erschienen. Und wer sich mit Jesus verbindet, der hat das wahre Leben gratis, als Geschenk.

#### **b. Es gibt echte Gemeinschaft**

Dass Gott Mensch wird, bedeutet: Gemeinschaft mit ihm ist möglich. Beim Christsein geht es um mehr, als bestimmte Überzeugungen zu glauben. Es geht darum: Gott wollte

uns nahe sein. So nahe, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben können. Er wurde Mensch! Beziehung, echte, tiefe Gemeinschaft mit Gott ist möglich, weil er in Jesus Christus zu uns gekommen ist. Gott ist unglaublich weit gegangen, um dir nahe zu sein. Um dir seine Liebe deutlich zu machen, so dass du sie erfahren kannst. Wie weit bist du bereit zu gehen, um ihm nahe zu sein? Manche wollen sich die Zeit dazu nicht nehmen. Das geht mir selbst immer wieder mal so. Aber Jesus will uns mit seiner unermesslichen Liebe überfluten!

Und außerdem: Durch Jesus Christus, der heute lebt, heilt und stärkt Gott unsere Beziehungsfähigkeit. Macht uns fähiger zu echter Beziehung mit anderen Menschen. Eine Gemeinschaft, Beziehung, verbindet uns untereinander, wenn wir mit Jesus verbunden sind (V.3). Wie geht das?

Jesus lässt uns erleben, wie Gottes bedingungslose Liebe ist. Er lässt uns erleben, was es bedeutet, wenn Gott uns vergibt, und wie Gottes Vergebung sich anfühlt. Wer das erlebt hat, bei dem wächst selbst eine neue Fähigkeit zum Lieben und zum Vergeben. Und wenn wir das erleben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen, dann führt das zu einer gemeinsamen Freude. Johannes will, dass diese Freude wächst und vollkommen wird (V.4). Ich gehe gleich noch ausführlicher darauf ein.

## 2. Gott gibt weitere Bestätigungen

### *Lesen 1Joh 5,6-13*

Der Text kommt uns erst mal schwer verständlich vor – nicht wahr? Wir sind uns die Sprache des Johannes nicht gewohnt. Johannes redet von zwei ganz wichtigen Ereignissen im Leben von Jesus. Das Wasser – damit meint Johannes die Taufe von Jesus, ganz am Anfang von seinem öffentlichen Auftreten. Warum ist das von Bedeutung?

### a. Das Wasser – die Taufe von Jesus

Damals gab es einen, der auch Johannes hieß – man nannte ihn "Johannes den Täufer" – der predigte und taufte Menschen im Wasser des Jordan, tauchte sie im Wasser unter. Er predigte: "Gott ist dabei, etwas ganz Neues zu beginnen. Bereitet euch darauf vor! Räumt das auf die Seite, was Gott im Weg steht. Kehrt um zu Gott. Bekennt eure Sünden und lasst euch taufen!" Wir lesen, dass sehr viele Menschen zu ihm an den Jordan kamen, um genau das zu tun: Sünden bekennen und sich taufen lassen.

Sünde – das ist: Fehlende Beziehung zu Gott, deinem Schöpfer. Und einzelne Sünden – das sind Verhaltensweisen, die zu Gott und seinem Willen nicht passen. Taten, die nicht passen, und Unterlassungen, die nicht passen.

Wer sich taufen ließ, bezeugte damit öffentlich, dass er seine Sünden bereut und bekannt hatte, und dass er jetzt mit Gott leben will.

Und jetzt kommt Jesus auch, um sich taufen zu lassen. Das findet Johannes d.T. krass.

"Hey, was bedeutet das? Ich sollte wohl eher von dir getauft werden."

Jesus ist Gottes Sohn, aber er will sich wie andere Sünder taufen lassen mit dieser Taufe zur Vergebung der Sünden. Damit sagt er Folgendes: Ich nehme die Stelle von euch ein. Ich identifiziere mich voll mit euch. Ich nehme eure Sünden auf mich und ich werde sie eines Tages beseitigen.

Als Jesus sich taufen lässt, kommt der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf ihn herab, und eine Stimme aus dem Himmel spricht: "Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude." Jesus hat sich taufen lassen, hat sich als Sohn Gottes voll mit uns, den Sündern,

identifiziert, und Gott der Vater hat das bestätigt. Und Johannes bezeugt hier, dass das so geschehen ist.

## **b. Das Blut – der Tod von Jesus**

Dann weist Johannes auf ein blutiges Ereignis hin: Den Tod von Jesus am Kreuz. Es gab damals eine esoterische Lehre, die sagte: Vor der Taufe war Jesus nur Mensch. Bei der Taufe kam der sogenannte kosmische Christus auf ihn. Also ist seine Taufe ein wichtiges Datum. Aber die Kreuzigung nicht. Denn vor der Kreuzigung verließ der kosmische Christus Jesus dann wieder, so dass nur ein Mensch am Kreuz hing. Anhänger dieser Lehre konnten sich nicht vorstellen, dass Gott sich selbst solchem Leiden aussetzen würde, wegen uns Menschen. Doch Johannes weiß: Genau das hat Gott in Jesus getan.

Johannes sagt deshalb: Schaut - der, der da am Kreuz starb, das war Gott selbst. Also: Gott selbst hat sich in Jesus freiwillig diesen ungerechten Prozess machen lassen, der ihn ans Kreuz gebracht hat. Er hat es ertragen, dass fast alle seine Jünger ihn verließen. Die ganze Bosheit von Menschen wird auf ihn losgelassen. Er nimmt unsere Sünden auf sich. Er zieht all das Böse dieser Welt, was so viel vergiftet, die ganze Kontamination dieser Welt, auf sich. Und er trägt sein eigenes gerechtes Urteil über das Böse. So dass wir es nicht tragen müssen. So dass wir befreit von unserer Schuld leben können. So dass wir Vergebung gratis bekommen können. Auch da, bei diesem blutigen Ereignis, war Johannes dabei und hat es gesehen.

Und deshalb weiß Johannes: Gott selbst hat aus Liebe dafür gesorgt, dass die Beziehung zu uns Menschen wiederhergestellt werden kann. Dass alles Böse, alle Schuld, vergeben werden können – und zwar ohne dass er die Schuld bagatellisiert und sagt: War schon nicht so schlimm – Schwamm drüber! Nein, es ist viel Schlimmes dabei. Gott bagatellisiert Sünde nicht. Sie ist so schlimm, dass Jesus Christus dafür sterben musste. Aber er liebt uns so und will die Gemeinschaft mit uns so sehr, dass er das freiwillig auf sich genommen hat.

Jetzt noch einmal zur Beziehungsfähigkeit zwischen Menschen: Wir lernen bei Jesus, was Liebe, bedingungslose Liebe ist, und was Vergebung ist.

In Jesus hat sich Gott selbst für jeden von uns mit seinem Leben eingesetzt. Und das, obwohl er wusste, dass viele Menschen dies ignorieren würden, gleichgültig sein würden, dass sie ihn und seinen ganzen Einsatz ablehnen würden. Er hat auch gewusst, wie seine Nachfolger sein würden, dass sie ihn auch enttäuschen würden. Und dennoch hat er es getan. Das ist göttliche Liebe. Eine Gratis-Liebe. Eine bedingungslose Liebe. So liebt Jesus. Und wenn es um Beziehungen geht, ist genau so eine Liebe – die der andere sich nicht verdienen muss – ein wichtiges Schmieröl, oder der Kitt, der uns zusammenhält. Und der Bedarf danach ist enorm groß.

Wer Gottes Liebe einmal erlebt hat, der wird die Gemeinschaft mit Gott immer wieder suchen. Und wer sich bedingungslos geliebt weiß, kann auch Liebe weiterschenken.

Und wenn Gott mir vergibt, bedeutet das, dass er mir etwas verspricht. Er verspricht: „Ich will dich so behandeln, als ob du das Unrecht nie getan hättest. Ich werde deine Schuld nie mehr dir gegenüber erwähnen. Ich will das, was du getan hast, nie gegen dich verwenden. Nie werde ich sagen: ‘Das ist wieder typisch Du. Das hast du damals auch gemacht!’ Nein, deine Schuld ist wirklich weg.“ So sieht Gottes Vergebung aus.

Ich bekomme sie, wenn ich einsehe, dass ich sie brauche, und darum bitte. Am Anfang einer Beziehung mit Gott steht die Anerkennung, dass ich Gottes Liebe und seine Vergebung brauche, und dass ich ihn darum bitte.

Und wer einmal Jesus um Vergebung gebeten hat, dem wird es leichter fallen, auch seine Mitmenschen um Vergebung zu bitten. Und wer selbst weiß, wie viel ihm vergeben worden ist, der wird lernen, seinen Mitmenschen zu vergeben – auch wenn das ein langer Prozess sein kann. Aber so wächst Beziehungsfähigkeit. Und so schwindet unser serienmäßig eingebauter Egoismus.

### **c. Das Wirken des Heiligen Geistes**

Und hier kommt jetzt der Heilige Geist ins Spiel. Johannes sagt: Er bestätigt uns das (5,6). Wenn der Heilige Geist anfängt, in unserem Leben zu wirken, merken wir genau das, dass wir diese Gratis-Liebe und diese Vergebung für Sünden nötig haben. Darum wird es nächstes Mal ausführlicher gehen, wenn Johannes direkt über Sünde und Vergebung schreibt. Der Heilige Geist macht uns klar, dass wir uns mit Jesus Christus durch Glauben verbinden sollen. Das kann in einem einfachen Gebet geschehen:

"Jesus Christus, ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist. Du hast auch mich bedingungslos geliebt und dein eigenes Urteil über meine Schuld auf dich genommen. So jemanden brauche ich. Deine Vergebung brauche ich, und ich bitte dich darum. Ich will dir für immer gehören, und dass du mir für immer gehörst. Komm du in mein Leben als mein Herr."

So ein ehrlich gemeintes Gebet wird Jesus sofort beantworten. Und dann macht der Heilige Geist diesem Menschen klar: Du bist mit Jesus Christus für immer verbunden. Für dich gilt, was Johannes in 5,12 schreibt: "Wer also mit dem Sohn Gottes verbunden ist, hat das Leben."

Übrigens lernen wir in 5,13: Das dürfen und sollen wir wissen. Johannes schreibt das, damit wir wissen, dass wir das ewige Leben haben. Wenn wir das wissen, kommt unser Inneres zur Ruhe, zur Geborgenheit bei Gott.

Wenn wir an dieser Stelle jedoch unsicher sind, wenn uns nicht klar ist, dass wir das ewige Leben wirklich haben, dann werden wir meinen, uns Gottes Liebe verdienen zu müssen. Und das bewirkt in uns gerade keine Liebe ihm gegenüber, nur dass wir uns gestresst fühlen. Wenn du hier unsicher bist, dann suche das Gespräch mit einem Christen, zu dem du Vertrauen hast.

Wenn jemand sich aber so mit Jesus Christus verbunden hat, dann beginnt für ihn dieses neue Leben, mit einer neuen Qualität. Ein Leben, in welchem ich Beziehungsfähigkeit lerne. Das neue Leben, von dem Johannes hier redet – das brauchen wir. Lass es dir von Jesus schenken.